Menschenveränderer

Autor(en): **Weber, Urs / Surber, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **23 (2016)**

Heft 257

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884061

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Freimaurer haben historisch den Ruf einer verschwiegenen Macht-Elite. Urs Weber, Mitglied eines Hochgradordens der Freimaurer, nimmt Stellung.

INTERVIEW: PETER SURBER

Elias Canetti schreibt in *Masse und Macht*: «Das Geheimnis ist im innersten Kern der Macht. Zur Macht gehört eine ungleiche Verteilung des Durchschauens. Der Mächtige durchschaut, aber er lässt sich nicht durchschauen. Am verschwiegensten muss er selber sein.» Wie steht es um das Geheimnis und die Macht der Freimaurer?

Urs Weber: Die Freimaurer haben nur ein Geheimnis, das ihrer Initiation, und das hat jeder sehr persönlich und darum auch verschieden. Alles andere, was die Freimaurerei betrifft, ist heute im Internet mehr oder weniger korrekt – es gibt sehr viele anti-masonische Sites, die teilweise schwer zu erkennen sind – nachzulesen. Den Mitgliedern des Bundes ist ein Schweigegelübde betreffend die besonderen Erkennungszeichen auferlegt, was Abgrenzung schafft und zu Vermutungen und in deren Gefolge zu Verdächtigungen und Unterstellungen führt – obwohl die Freimaurer kein Geheimbund, sondern eine Bruderschaft mit einem persönlichen Geheimnis sind.

Elite war die Freimaurerei deshalb, weil im Anfang des 18. Jahrhundert sich zum ersten Mal «working men, gentlemen und noble men», ein eigentlich revolutionärer Vorgang, in ein und demselben Kreis bewegen konnten, was in der Aufklärung viele der besten Geister anzog und so das Bild einer Elite widerspiegelte.

Haben die St.Galler Freimaurerlogen heute (noch) Macht oder zumindest Einfluss auf das gesellschaftliche und politische Leben?

Nachdem die Ziele der Aufklärung in der Zwischenzeit – vermeintlich – grösstenteils erreicht wurden, hat die Freimaurerei mehr und mehr ihre Wirkung nach aussen verloren; letzte Zeugen jener Zeit sind heute noch immer die zahllosen karitativen Institutionen der Freimaurer. Heute wirkt sie fast nur noch nach innen. Freimaurer sind heute keine Weltverbesserer mehr, sondern Menschenveränderer.

Die Hochgrad-Logen nach Schottischem Ritus zeichnet ein subtiles System von Symbolen und Graden aus, angelehnt an die ritterliche Kultur des Mittelalters. Wie lässt sich dieses für Aussenstehende zeremoniell, hierarchisch und auch etwas theatralisch wirkende System mit der heutigen Zeit und einer offenen Gesellschaft vereinbaren?

Der AASR (Alter und Angenommener Schottischer Ritus) als Hochgradsystem basiert auf der Johannismaurerei, also den blauen Logen der Grade 1–3, und stellt eine Vertiefung und Erweiterung der grundsätzlich selben Lebensschule dar. Pauschal gesagt sind die blauen Logen stärker durch die angelsächsische Freimaurerei und die heute noch bestehenden Hochgradsysteme durch den französischen Einfluss, nicht zuletzt jenen der französischen Militärlogen geprägt.

Die Legenden der einzelnen Grade beziehen sich teilweise auf die Tempelritter, deren Tugenden und ihren letzten Grossmeister Jacques de Molay. In allen Graden der Freimaurerei wird rituell gearbeitet, wo in Zeremonien die Ideen und Symbole der adogmatischen Lebensschule vermittelt werden. Die Hierarchie ist zumindest von der Zahl der Grade 4–33 her ausgeprägt, ist aber den Stufen der Entwicklung und Vertiefung geschuldet. In der Schweiz werden in der Regel nur die Grade 18, 30, 32 und 33 bearbeitet, so dass die Hierarchie «überschaubar» wird. Die Rituale haben eine rationale und eine verhältnismässig starke emotionale Seite, die mit der (nicht übertriebenen, aber anschaulichen) Theatralik aufgebaut und verstärkt werden kann.

Gerade die Hochgradsysteme haben im Gegensatz zur heute eher nach innen gekehrten blauen Freimaurerei durch ihre Berufung auf die Tempelritter auch einen Auftrag nach aussen zu erfüllen, haben symbolisch gesprochen ein Schwert zur Verteidigung der ritterlichen Ideale in der Hand, und damit einen starken Bezug zur heutigen Gesellschaft. Es sind gerade die Symbole der Freimaurerei, die gewährleisten, dass die Freimaurerei eine jederzeit aktuelle, zeitgemässe Idee bleibt, weil jedes Mitglied diese selber mit Inhalt, mit seinem Inhalt, zu füllen hat. Aber auch der zentrale Gedanke der Toleranz ist eine äusserst aktuelle Idee.

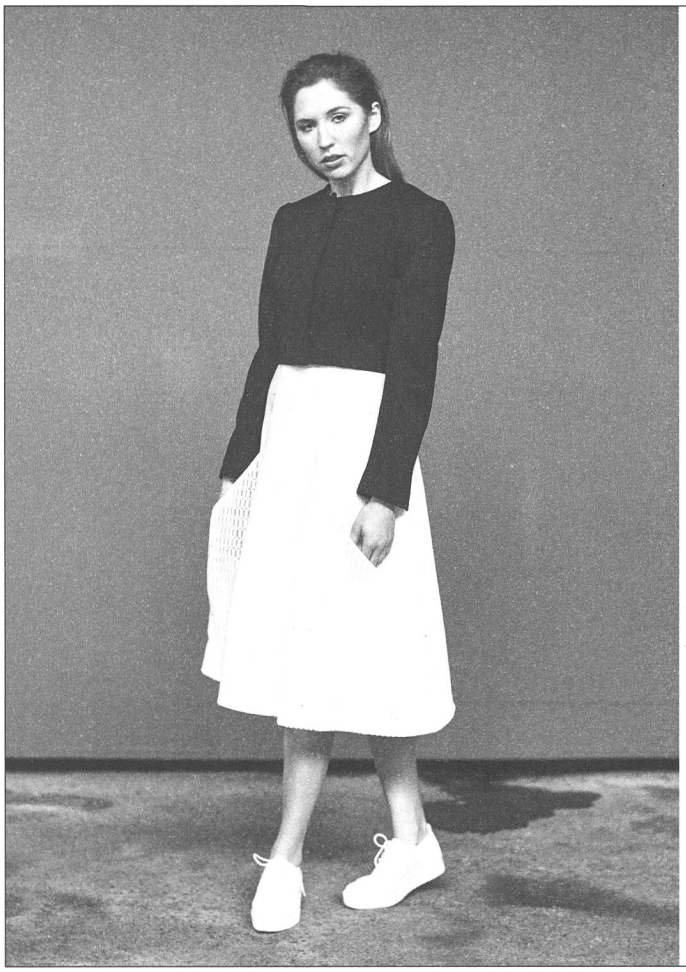
Sie selber tragen den höchsten, 33. Grad. Was bedeutet Ihnen das, und wie wirkt die Freimaurerei in Ihr «ziviles Leben» (wenn man das so nennen will) hinein?

Die Titel der einzelnen Hochgrade sind historisch bedingt und wirken auf Aussenstehende möglicherweise reichlich pompös. Die freimaurerische Lehre ist dies aber überhaupt nicht; sie überbindet ihren Mitgliedern eine Unmenge Verpflichtungen, die sie zu einem besseren Leben anhalten sollen. Als Symbol dafür steht der Mensch als unbehauener Stein, in dem ein kubischer Stein verborgen ist, wie gross der auch immer sein mag. Ziel ist es, durch unablässige Arbeit an sich selbst die Kanten des unbehauenen Steines zu glätten und diesen verborgenen kubischen Stein immer mehr ans Tageslicht zu fördern. Den einen gelingt das besser, andere haben damit mehr Mühe. Ziel müsste es sein, dass Profane, das heisst nicht dem Bund Angehörige, einen Freimaurer auf Grund seines Lebenswandels entdecken können sollten. Fast alle unserer Mitglieder arbeiten hart daran und damit an sich selbst, die Instrumente dazu haben sie erhalten, die Resultate aber sind, wie es bei Menschen nicht anders zu erwarten ist, unterschiedlich.

In diesem Sinne ist mir die Mitgliedschaft tagtägliche Aufgabe, mich in der Erfüllung dieser Verpflichtungen zu verbessern, leider aber auch tagtägliche Enttäuschung, wenn es wieder nicht befriedigend geklappt hat. Allein schon die goldene Regel des Weltethos (die Lessing bereits vor 250 Jahren für die Freimaurerei reklamiert hat, aber auch er nur als Schüler früherer Denker seit Konfuzius) gibt uns allen im Alltagsleben schon genug zu tun: «Was du nicht willst, dass man dir tu', das füg' auch keinem anderen zu.»

Urs Weber ist Anwalt in St.Gallen.

Eule auf dem Kopf von Friedrich Schiller. Nachbildung in der Sammlung der CMO. Die Eule steht für Weisheit und Klugheit und sieht in der Dunkelheit. Sie ist ein zentrales Symbol der Illuminaten.



J.
GRUBEN
MANN

jgrubenmann.ch

sandkasten.sg

sandkasten

mittagsmenu
montags–freitags
inklusive vorspeise, getränk + kaffee
21.50 / 24.50

krug
die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch